



Arbeitspapier des BQN Emscher-Lippe Nr. 17

Inga Conteh
Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP)
an der Universität Duisburg-Essen

Kommentierte Auswahl-Bibliographie zur beruflichen Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Region Emscher-Lippe

Dezember 2006

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Initiativstelle Berufliche Qualifizierung
von Migrantinnen und Migranten



Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen
mit besonderem Förderbedarf

Inhalt

Funktion der Auswahl-Bibliographie	S. 3
1. Übergang Schule – Beruf von Jugendlichen mit Migrationshintergrund	S. 4
2. Lokale und sozialraumorientierte Studien, Projekte und Ansätze	S. 14
3. Arbeits- und Ausbildungsmarkt und Arbeitslosigkeit	S. 18
4. Einstellungs- und Eignungstests	S. 22
5. Bildung	S. 23
6. Daten und Analysen zur Bevölkerungs- und Strukturentwicklung	S. 26
7. Regionale und lokale Projekte im Themenfeld Sprachförderung	S. 28
8. Interkulturelle Kompetenz, interkulturelles Lernen, interkulturelle Entwicklung	S. 30
9. Migrantenselbstorganisationen	S. 32
10. Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, der EU und den USA	S. 33

Funktion der Auswahl-Bibliographie

Die Auswahl-Bibliographie ist ein Teilergebnis der gemeinsamen Arbeit von BQN-Partnerinnen und -partnern, die in unterschiedlichen Fachbereichen tätig sind. Die Literaturhinweise wurden aufgrund von Empfehlungen der Partnerinnen und Partner und nach weiteren Recherchen ausgewählt.

Die Bibliographie sammelt Literatur- und Link-Hinweise zum Themenkomplex des Beruflichen QualifizierungsNetzwerks BQN Emscher-Lippe. Sie richtet sich insbesondere an Fachkräfte, die in den Bereichen Bildung und berufliche Bildung, Berufsorientierung, Lebensplanung und Berufsvorbereitung arbeiten, beschränkt sich jedoch nicht auf den Übergang Schule - Beruf. Auch Literatur zu nahe liegenden Bereichen wie zum Beispiel Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Armutsforschung, Strukturentwicklung, Sprachförderung und Sozialraumanalyse wurde aufgenommen. Die Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund steht im Fokus, aber nicht alle Literatur bezieht sich explizit auf diese Zielgruppe.

Zu einigen Themengebieten gibt es eine Vielzahl von Materialien, andere Themengebiete scheinen noch nicht so intensiv bearbeitet zu sein. Diese Bibliographie erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Zu berücksichtigen ist auch, dass einige der hier genannten Publikationen möglicherweise im Internet bereitgestellt sind, aber die entsprechende URL nicht in dieser Bibliographie vorhanden ist. Ein Teil der angegebenen Literatur ist kommentiert. Die Zuordnung einzelner Titel zu den verschiedenen Themengebieten war manchmal nicht eindeutig, da insbesondere in Sammelbänden, aber auch in den anderen Veröffentlichungen, nicht selten auch vor- und nachgelagerte Themenbereiche behandelt werden. Dennoch wurde jede Veröffentlichung nur einem Themengebiet zugeordnet.

1. Übergang Schule – Beruf von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Im Mittelpunkt stehen hier die berufliche Bildung sowie der Einstieg in den Beruf. Gleichwohl sind in diesem Abschnitt auch Studien aufgeführt, die daneben auch Informationen zur Schul- und Weiterbildung enthalten.

Da der Übergang in den Beruf in der Bundesrepublik Deutschland sehr stark an Schulabschlüsse gebunden ist, wird dem Themenfeld „Bildung“ ein eigener Bereich gewidmet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch berufliche Bildung unter dem Obertitel „Bildung“ subsumiert wird.

1.1 Studien und Projekte zur Situation in Emscher-Lippe und im Ruhrgebiet

Bley, Nikolaus / Rullmann, Marit (Hrsg.) (2006): Übergang Schule und Beruf. Aus der Praxis für die Praxis - Region Emscher-Lippe. Wissenswertes für Lehrkräfte und Eltern. Forschungsinstitut Arbeit, Bildung, Partizipation (FIAB), Recklinghausen.
<http://www.alle-lernen.net/buch.html> (13.10.06)

BQN Emscher-Lippe (2003): Jugendliche Migrantinnen und Migranten in der Region Emscher-Lippe. Probleme und Chancen beim Übergang Schule – Beruf. Eine Situationsanalyse. Gelsenkirchen.

Ergin, Bora (2006): Jugendliche mit Migrationshintergrund zwischen Schule und Beruf. In: Bley, Nikolaus / Rullmann, Marit (Hrsg.): Übergang Schule und Beruf. Aus der Praxis für die Praxis - Region Emscher-Lippe. Wissenswertes für Lehrkräfte und Eltern. Forschungsinstitut Arbeit, Bildung, Partizipation (FIAB), Recklinghausen, S. 129-133.
<http://www.alle-lernen.net/buch.html> (13.10.06).

Handwerkskammer Düsseldorf (2002): Ausländer - Stütze des Handwerks. Die berufliche Integration ausländischer Mitbürger in das Handwerk. Ergebnisse einer Umfrage bei 8.000 Handwerksunternehmen im Regierungsbezirk Düsseldorf. Schriftenreihe: Information / Dokumentation 2/02.

Halfmeyer, Friedrich A.: Careplace. Careful Placement. Ein präventiver Ansatz zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit von MigrantInnenkindern und jungen MigrantInnen. Das Konzept wurde dem Jugendamt Bottrop zur Verfügung gestellt.

Jäger, Margarete / Uske, Hans (2006): Daten und Meinungen zur Ausbildungssituation in der Region Emscher-Lippe. In: Bley, Nikolaus / Rullmann, Marit (Hrsg.): Übergang Schule und Beruf. Aus der Praxis für die Praxis – Region Emscher-Lippe. Wissenswertes für Lehrkräfte und Eltern. Forschungsinstitut Arbeit, Bildung, Partizipation (FIAB), Recklinghausen, S. 195-215.
<http://www.alle-lernen.net/buch.html> (13.10.06).

Jäger, Margarete / Uske, Hans (2005): Daten und Meinungen zur Ausbildungssituation in der Region Emscher-Lippe. Ein Monitoring-Bericht im Rahmen des STARegio-Projektes AufWIND. Hrsg.: AufWIND – Agentur für Ausbildung. Recklinghausen.

Interkultureller Bildungs- und Förderverein für Schüler und Studenten (IBFS): Projekt ELeLE (Hand in Hand)

Ehrenamtliche Studierende und AbsolventInnen betreuen an öffentlichen Schulen SchülerInnen mit Migrationshintergrund bei der Erledigung von Hausaufgaben und beraten bei der beruflichen und universitären Aus- und Weiterbildung. Zur Zeit (Juli 2006) in folgenden Städten: Castrop-Rauxel

(Janusz-Korczak-Gesamtschule), Gelsenkirchen (Gesamtschule Ückendorf), Bochum, Schwerte.
<http://www.ibfs-ev.de> (14.09.06).

Projekt E.i.d.A. (Einmündung in die Arbeitswelt) kombiniert mit dem TIP (Testen Informieren Probieren)-Lehrgang des Arbeitsamtes.

Das Projekt wurde im Arbeitsamtsbezirk Gelsenkirchen durchgeführt. Das Programm ist eine Kombination aus dreimonatiger Lehrgangphase (TIP) und siebenmonatigem Praktikum, über den gesamten Zeitraum wird sozialpädagogische Betreuung angeboten.

Weitere Informationen (auch zu anderen Projekten im Übergang Schule - Beruf) unter:

www.alle-lernen.net/download/gutepraxis.pdf (14.09.06) sowie

<http://teamarbeit-fuer-deutschland.de/servlet/PB/show/1004640/Unternehmen.pdf> (14.09.06).

Büttner, Renate / Dobischat, Rolf / Esch, Karin u.a. (2003): Bildungsbeteiligung im Ruhrgebiet. Auf der Suche nach einer „neuen Kompensatorik“. Herausg.: Projekt Ruhr. Essen.

RAA Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck: Maßnahmenkatalog 2006 „Was kommt nach der Schule?“ Auflistung von Maßnahmenträgern mit ihren Förderlehrgängen, Bildungswegen und Ausbildungsmaßnahmen im Bezirk der Agentur für Arbeit Bottrop – Gelsenkirchen – Gladbeck. Leitfaden für Lehrkräfte und Beraterinnen und Berater im Arbeitsgebiet Berufswahlorientierung.

<http://raa.gelsenkirchen.de/Projekte/Uebergang/mkatalog.asp> (14.09.06).

Raab, Erich (2003): Wie (benachteiligte) Jugendliche ihre berufliche Zukunft sehen. In: Lappe, Lothar (Hrsg.): Fehlstart in den Beruf? Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Einstieg ins Arbeitsleben. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut, S. 13–19.

Ergebnisse und Befunde von zwei empirischen Untersuchungen des DJI (qualitative Längsschnittuntersuchung über den Berufseinstieg Jugendlicher in Duisburg und München sowie eine repräsentative Befragung zum Berufswahlverhalten in Bayern, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen) zu den beruflichen Zukunftsvorstellungen benachteiligter Jugendlicher.

Rullmann, Marit (2006): Gute Praxis im Übergang Schule - Beruf – Eine Zusammenstellung von Beispielen aus der Region Emscher-Lippe. In: Bley, Nikolaus / Rullmann, Marit (Hrsg.): Übergang Schule und Beruf. Aus der Praxis für die Praxis – Region Emscher-Lippe. Wissenswertes für Lehrkräfte und Eltern. Forschungsinstitut Arbeit, Bildung, Partizipation (FIAB), Recklinghausen, S. 93-104.

Stadt Gelsenkirchen (2002): Bericht der kommunalen Jugendberufshilfe 2001.

Stadt Gladbeck, Amt für Schule und Sport / RAA (2001): Berufswahlorientierung im Schuljahr 1999/2000. Verbleib der Gladbecker Schülerinnen und Schüler mit 10jähriger (z.T. 9jähriger) Schulpflichterfüllung. Bericht des Arbeitskreises Jugendberufshilfe / Prävention.

1.2 Studien und Projekte zur Situation in NRW

Bärsch, Jürgen u.a. (2005): Interkulturelle Elternarbeit. Eltern von Migrant*innen verstärkt in die Berufs- und Bildungsorientierung ihrer Kinder einbeziehen. Endbericht 04/2005. Klaus Novy Institut e.V. Köln. Im Rahmen der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft Köln: Übergangsmangement Schule und Beruf.

http://www.kni.de/soziales/kni_eltern.htm (14.09.06).

Bärsch, Jürgen / Potter, Philip / Wiedemeyer, Michael (2002): Arbeitsmarktintegration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Köln (AIMm). Zusammenfassung der Ergebnisse. Köln.

Golberg, Andreas / Sauer, Martina (2003): Perspektiven der Integration der türkischstämmigen Migrant*innen in Nordrhein-Westfalen. Zusammenfassung der vierten Mehrthemenbefragung 2002 im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen. Zentrum für Türkeistudien. Essen.

Innovationsnetzwerk für Beschäftigung in Ostwestfalen-Lippe (2003): Migrant*innen und Migrant*innen in Ausbildung und Beschäftigung – Integrationschancen durch Vernetzung und aktives Engagement. Dokumentation des Innovationsforums der Entwicklungspartnerschaft EQUAL IN.OWL am 1. Oktober 2003 in der Stadthalle Bielefeld. Bielefeld.

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (2000): Junge Menschen aus Zuwandererfamilien in Ausbildung und Beruf in NRW. Düsseldorf

Teil 1: Analyse des Schulbesuchs junger Menschen aus Zuwandererfamilien in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse aus den amtlichen Schuldaten der allgemein bildenden Schulen.

<http://www.lids.nrw.de/webshop/details.php?id=10810> (15.09.06).

Teil 2: Analyse der Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Zuwandererfamilien am Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse aus den amtlichen Schuldaten der Berufskollegs. <http://www.lids.nrw.de/webshop/details.php?id=10811> (15.09.06).

Teil 3: Analyse der beruflichen Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Zuwandererfamilien in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse aus der Berufsbildungsstatistik, den amtlichen Schuldaten der Berufskollegs und der Hochschulstatistik.

<http://www.lids.nrw.de/webshop/details.php?id=10812> (15.09.06).

Teil 4: Analyse der beruflichen Ausbildung und des beruflichen Verbleibes von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Zuwandererfamilien in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse aus dem Mikrozensus. <http://www.lids.nrw.de/webshop/details.php?id=10809> (15.09.06).

Landesausschuss für Berufsbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2002): Empfehlung. Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Ausbildung und Beruf vom 26. April 2002.

Landesinstitut für Qualifizierung NRW (2005): Infodienst 1/2005. Migration und Integration.

<http://www.lfq.nrw.de/services/downloads/id/index.php> (21.09.06).

MOZAIK Consulting (o.J.): Migrant*innen integrieren Migrant*innen. Ehrenamtliches Engagement von Migrant*innen und Migrant*innen in Integrationshelfer- und Patinnennetzwerken. Bielefeld. (Im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft EQUAL IN.OWL).

RAA NRW (2004): Der Vielfalt eine Chance. Dokumentation des XENOS-Projektes 2002-2004. Essen.

Modul 1: Job-Express in Wuppertal / Modul 2: Interkulturelle Schülerklubs in Köln / Modul 3: "Schüler für Schüler" in Solingen / Modul 4: Assessment interkulturell in der RAA / Büro für interkulturelle Arbeit in Essen / Modul 6: Ich – Du – Wir – Ohne Gewalt, ein Projekt zur interkulturellen Gewaltprävention wächst heran / Modul 7: Vermittlung und Training interkultureller Kompetenz für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Sozialen Dienste der Stadt Essen / Modul 8: Zertifikatskurs „Interkulturelle Kompetenz für BeraterInnen und PädagogInnen“ im Bereich Berufsorientierung.
<http://xenos.raa.de/doku01.html> (21.09.06).

Hier ist die Dokumentation digital erhältlich. Zugleich findet sich hier eine Kurzbeschreibung der einzelnen Module.

ZWH (Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk) (o.J.): Förderung der Ausbildungsbe- teiligung junger Migrantinnen und Migranten im Handwerk. Teilprojekt im Rahmen der EQUAL- Entwicklungspartnerschaft „ProInteCra“ – Berufliche Integration von Migranten ins Handwerk. Projektskizze. Düsseldorf.

1.3 Analysen zur besonderen Situation von Mädchen und jungen Frauen

Boos-Nünning, Ursula / Karakasoglu, Yasemin (2004): Viele Welten leben. Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen mit griechischem, italienischem, jugoslawischem, türkischem und Aussiedlerhintergrund. Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin.

Granato, Mona (2004): Feminisierung der Migration – Chancengleichheit für (junge) Frauen mit Migrationshintergrund in Ausbildung und Beruf. Kurzexpertise für den Sachverständigenrat für Zuwanderung und Integration. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn.
<http://www.bibb.de/de/17435.htm> (12.10.06).

Granato, Mona / Schittenhelm, Karin (2004): Junge Frauen: Bessere Schulabschlüsse – aber weni- ger Chancen beim Übergang in die Berufsausbildung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte B 28/2004, S. 31-39.

Granato, Mona / Schittenhelm, Karin (2003): Junge Migrantinnen zwischen Schule und Arbeitsmarkt – Ungleichheiten angesichts der Ausdifferenzierung einer Übergangsphase. In: do Mar Castro Valera, Maria / Clayton, Dimitra (Hg.): Migration, Gender, Arbeitsmarkt. Neue Beiträge zu Frauen und Globalisierung. Königstein / Taunus, S. 109-126.

1.4 Bundesweite Studien und Berichte

Attia, Iman / Aziz, Leila / Marburger, Helga / Menge, Johannes (2000): Auf Ausbildungsplatzsuche. In: Attia, Iman / Marburger, Helga (Hg.): Alltag und Lebenswelten von Migrantenjugendlichen. Interdisziplinäre Studien zum Verhältnis von Migrationen, Ethnizität und gesellschaftlicher Multikulturalität, Band 11. Frankfurt a.M. IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, S. 71-100. Der Artikel „Auf Ausbildungsplatzsuche“ ist im Rahmen einer Studie zur Ausbildungsplatzsituation entstanden, die 1996 an der technischen Universität Berlin durchgeführt wurde.

„Der Sammelband beschäftigt sich mit den Lebenswelten von Migrantenjugendlichen in Deutschland und thematisiert ihren Alltag in all seiner komplexen Vielfalt jenseits von Kultur-

konflikt und Defizitzuschreibungen: mit welchen Anforderungen und Begrenzungen sind die Jugendlichen konfrontiert, welche Wünsche, Hoffnungen und Ängste beschäftigen sie, und wie sehen ihre Bewältigungs- und Gestaltungsstrategien aus?“

Bednarz-Braun, Iris (2005): Auf einen Blick. Zahlen und Fakten zur beruflichen Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. In: Deutsches Jugendinstitut (DJI). Thema 11/05: Jugendliche in der Einwanderungsgesellschaft.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=489> (15.09.06).

Darüber hinaus finden sich hier Literatur zum Thema Migration, Integration, Interkulturelle Kompetenz sowie DJI-Projekte mit Informationen über Jugendliche mit Migrationshintergrund.

BIBB (Bundesinstitut für Berufsbildung) (2003): Integration durch Qualifikation. Chancengleichheit für Migrantinnen und Migranten in der beruflichen Bildung. Ergebnisse, Veröffentlichungen und Materialien aus dem BIBB. Bonn.

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2006): Berufsbildungsbericht. Bonn, Berlin. <http://www.bmbf.de/de/4237.php> (14.09.2006).

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2005): Berufliche Qualifizierung Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf. Benachteiligtenförderung. Bonn, Berlin.

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2002): Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Bonn.

Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.) (2006): Kompetenzen stärken, Qualifikationen verbessern, Potenziale nutzen. Berufliche Bildung von Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund. Dokumentation einer Fachkonferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Bundesinstituts für Berufsbildung. Bonn.

Vorgestellt und diskutiert wurden neue Forschungsergebnisse zur beruflichen Aus- und Weiterbildung von Migrantinnen und Migranten.

<http://www.bibb.de/de/22093.htm> (15.09.06).

Auf dieser Website finden sich darüber hinaus umfangreiche Hintergrundmaterialien zur Tagung, wie z.B.:

- Auswahlbibliographie „Berufliche Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund“
- Uhly, Alexandra / Granato, Mona (2005): Ausbildungsquote junger Menschen ausländischer Nationalität im dualen System.
- Ulrich, Joachim G. / Granato, Mona (2005): „Also, was soll ich noch machen, damit die mich nehmen?“ Jugendliche mit Migrationshintergrund und ihre Ausbildungschancen.
- Ulrich, Joachim G. (2005): Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Ergebnisse aus der BIBB-Berufsbildungsforschung. In: INBAS (Hrsg.): Werkstattbericht 2005. Frankfurt, Berlin.

Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn (Hg.) (2006): Übergänge zwischen Schule und Beruf und darauf bezogene Hilfesysteme in Deutschland. Bonn.

Fürstenau, Sara (2004): Mehrsprachigkeit im transnationalen Raum. Perspektiven portugiesischsprachiger Jugendlicher beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Interkulturelle Bildungsforschung, Band 11. Münster.

„Viele Jugendliche mit Migrationshintergrund verfügen über spezifische sprachlich-kulturelle Kompetenzen. In diesem Band wird der Frage nachgegangen, ob diese Kompetenzen im Sinne

Pierre Bourdieus als 'Kapital' fungieren. Der Blick wird auf die biographisch wichtige Schwelle des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt gerichtet. Grundlage ist eine qualitative Untersuchung unter Jugendlichen portugiesischer Herkunft, für die während der Phase der Berufs- und Zukunftsorientierung nicht nur Mehrsprachigkeit, sondern auch (potenzielle) Mobilität innerhalb von Migrationsnetzwerken eine mögliche Ressource darstellt. Die Bedeutung von Mobilität als Ressource wird auf der Grundlage des sozialwissenschaftlichen Konzepts 'transnationaler Migration' betrachtet.“

Fürstenau, Sara (2004): Transnationale (Aus-)Bildungs- und Zukunftsorientierungen. Ergebnisse einer Untersuchung unter zugewanderten Jugendlichen portugiesischer Herkunft. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, (2004), Jg. 7, Heft 1, S. 33-57.

Granato, Mona (2006): Ungleichheiten beim Zugang zu einer beruflichen Ausbildung: Entwicklungen und mangelnde Perspektiven für junge Menschen mit Migrationshintergrund. <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=611&&Jump1=LINKS&Jump2=31> (31.07.06).

Jeschek, Wolfgang (2002): Ausbildung junger Ausländer in Deutschland. Rückschritte bei der Berufsausbildung. In: DIW-Wochenbericht 27/02.

Konsortium Bildungsberichterstattung (2006): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld. <http://www.bildungsbericht.de/> (15.09.06).

„Der erste Bericht >>Bildung in Deutschland<< dokumentiert umfassend und problemorientiert Stand und Entwicklung des deutschen Bildungswesens: von der frühkindlichen Betreuung über die Schul- und Ausbildung bis zur Erwachsenenbildung (...). Der Schwerpunkt liegt 2006 auf der Bedeutung von Bildung für Migranten und Integration. (...) Das Standardwerk wurde on der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam in Auftrag gegeben und vom Konsortium Bildungsberichterstattung unter Federführung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) erarbeitet.“

Lex, Tilly (2003): Segmentierungen im Übergangssystem. In: Lappe, Lothar (Hrsg.): Fehlstart in den Beruf? Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Einstieg ins Arbeitsleben. München. Verlag Deutsches Jugendinstitut, S. 37–50.

Reißig, Birgit / Gaup, Nora / Hofmann-Lun, Irene / Lex, Tilly (2004): Schule – und dann? Schwierige Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung. DJI 2006. <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/bchlst1.php?browid=6072&projekt=9&kurzform=0> (15.09.06). „(...) der dritte Ergebnisbericht zum DJI-Übergangspanel. Untersucht werden die Bildungs- und Ausbildungswege von Hauptschulabsolventinnen und -absolventen vom Verlassen der Schule bis ins zweite Übergangsjahr. Die Ergebnisse zeigen die Vielfalt an möglichen Wegen und Umwegen sowie wichtige Einflussfaktoren (z.B. Geschlecht und Migrationshintergrund) auf die Übergänge der Jugendlichen.“

Reißig, Birgit / Gaup, Nora / Lex, Tilly (2004): Hoffnungen und Ängste – Jugendliche aus Zuwandererfamilien an der Schwelle zur Arbeitswelt. Längsschnittstudie zum Übergang Schule - Beruf. In: DJI Bulletin, 2004, Heft 69, S. 4-7. <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=276&Jump1=RECHTS&Jump2=L1&EXTRA-LIT=Projektliteratur> (15.09.06).

Sloga, Heike (2002): Ausbildungslose und ihre soziale Ausgrenzung. Selbstständige Nachwuchsgruppe „Ausbildungslosigkeit: Bedingungen und Folgen mangelnder Berufsausbildung“. Working Paper 4/2002. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Berlin.

<http://www.mpib-berlin.mpg.de/de/forschung/nwg/arbeitsberichte.htm> (21.09.06).

Ulrich, Joachim G. (2005): Einführung. Probleme bei der Bestimmung von Ausbildungsplatznachfrage und Ausbildungsangebot. In: BIBB (Hrsg.): Der Ausbildungsmarkt und seine Einflussfaktoren. Ergebnisse des Experten-Workshops vom 01. und 02. Juli 2004. Bonn, 2005, S. 5-36.

Textfassung: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a12voe_ausbildungsmarkt-einflussfaktoren.pdf (14.09.2006).

Folien: <http://www.bibb.de/de/14232.htm> (14.09.2006).

„Bildungspolitische Bedeutung beider Größen, klassische und alternative Definitionsansätze; Validitätsprobleme, Artefakte in der statistisch erfassten Entwicklung von Angebot und Nachfrage“ (z.B. warum auch „versorgte“ Jugendliche oft „unversorgt“ sind)

Die weiteren Beiträge der Dokumentation behandeln die Themenbereiche „Qualifizierungsverhalten von Betrieben“, „Bildungsverhalten von Jugendlichen“, „Simulation und Prognose der Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt“.

Ulrich, Joachim G. (2003): Benachteiligung – was ist das? Theoretische Überlegungen zu Stigmatisierung, Marginalisierung und Selektion. In: Lappe, Lothar (Hrsg.): Fehlstart in den Beruf? Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Einstieg ins Arbeitsleben. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut, S. 21–35.

1.5 Internetportale und Links

<http://bildungsserver.de/zeigen.html?seite=3129> (21.09.06).

Deutscher Bildungsserver – Berufliche Integration von Migranten

Von Bund und Ländern getragenes Portal, das u.a. eine kommentierte Linkliste zu folgenden Themen bietet:

Förder- und Vermittlungsinitiativen und Beratung zur beruflichen Integration von Migranten.

Berufliche Integration von Migranten: Studien, Untersuchungen, Aufsätze, Portale

Beschlüsse, Berichte, Empfehlungen.

Fördermaßnahmen, -projekte, -programme.

<http://www.bibb.de/de/17435.htm> (21.09.06).

„Berufliche Qualifizierung junger Menschen mit Migrationshintergrund sichern.“ Dr. Mona Granato (BIBB - Bundesinstitut für Berufsausbildung)

Online-Special mit Beiträgen zum Download, Literaturhinweisen und weiteren Informationen. In den Beiträgen wird die Ausbildungssituation junger Menschen mit Migrationshintergrund beleuchtet, Hemmnisse im Ausbildungsverlauf und die Arbeitsmarktintegration junger Migranten analysiert und Möglichkeiten diskutiert, wie die Potenziale junger Menschen mit Migrationshintergrund in der beruflichen Bildung besser zu nutzen sind. Zum Download stehen u.a. die folgenden Beiträge bereit:

Granato, Mona (2003): Jugendliche mit Migrationshintergrund in der beruflichen Bildung (erschieden in: WSI-Mitteilungen 8/2003, S. 474-483).

Gutschow, Kartin / Granato, Mona (2004): Eine zweite Chance. Abschlussbezogene Nachqualifizierung für junge Menschen mit Migrationshintergrund (erschieden in: Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste. Bundesagentur für Arbeit. 15/04).

1.6 Projekte und good practice

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=9> (19.09.06).

Forschungsschwerpunkt „Übergänge in Arbeit“ des Deutschen Jugendinstituts (DJI). Übersicht über aktuelle und abgeschlossene Projekte, Veröffentlichungsreihen, Publikationen aus dem Forschungsschwerpunkt und weiterführende Literatur.

„Der Forschungsschwerpunkt »Übergänge in Arbeit« untersucht die Lebenslagen und Lebensverläufe von »benachteiligten« Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Schulen, im Ausbildungssystem, in Betrieben, in Arbeitsmarktmaßnahmen und in der Arbeitslosigkeit.“

Zu dem Forschungsschwerpunkt „Übergänge in Arbeit“ gehören u. a. die folgenden Projekte:

Determinanten der beruflichen und sozialen Integration oder ethnischer Selbstausgrenzung bei jugendlichen Zuwanderern. Laufzeit: Juli 2005 – Juni 2007.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=416> (19.09.06).

Übergangspanel I. Laufzeit: Juli 2003 – Dezember 2006.

(Zwischenberichte, weitere Projektliteratur und weiterführende Literatur vorhanden).

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=276> (19.09.06).

Übergänge in die Arbeit bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Laufzeit: 01.05.2006 - 31.05.2009.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=585> (19.09.06).

SINTEGRA Datenbank. Gute Beispiele der sozialen Integration marginalisierter Jugendlicher. Laufzeit: Januar 2005 – Dezember 2007.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=425> (21.09.06).

„Für Fach- und Führungskräfte in lokalen Projekten und Initiativen der Kinder- und Jugendhilfe, in Politik und Arbeitsverwaltung wird eine über die DJI-Website zugängliche Datenbank aufgebaut, in der systematisch aufbereitete "gute Beispiele" der sozialen Integration marginalisierter Jugendlicher präsentiert werden. Dieser Projektepoo1 kann als Informationsquelle, Arbeitsmittel und Impuls für innovative lokale Praxisprojekte genutzt werden, die an der Entwicklung und Umsetzung neuer Methoden und Strategien zur Inklusion von sozial ausgegrenzten Jugendlichen arbeiten.“

www.good-practice.bibb.de (21.09.06).

Good Practice Center des BIBB (Bundesinstitut für Berufsbildung): Förderung von Benachteiligten in der Berufsbildung.

„Ziel des GPC ist es, Erfahrungen, Ideen und erprobten Lösungen in der beruflichen Förderung von Benachteiligten allgemein zugänglich zu machen: eine zentrale Stelle der Dokumentation, der Information, des Transfers und der Vernetzung.“

<http://www.bqm-hamburg.de/> (21.09.06).

Beratungs- und Koordinierungsstelle zur beruflichen Qualifizierung von jungen Migrantinnen und Migranten

<http://www.bqnet.de/content/0/776/775/> (21.09.06).

„Arbeits-, Informations- und Kommunikationsplattform der Initiativstelle Berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten im Bundesinstitut für Berufsbildung - IBQM. BQNet dient der Unterstützung der wissenschaftlichen Begleitung der migrantenspezifischen Modellprojekte, der prozessbegleitenden Evaluation der Beruflichen Qualifizierungs-Netzwerke für Migrantinnen und Migranten (BQN) und des bundesweiten Austauschs im Programm "Kompetenzen fördern - Berufliche Qualifizierung von Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf" (BQF-Programm) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.“

<http://www.equal-de.de/Equal/Navigation/Publikationen/newsletter.html> (21.09.06).

EQUAL-Newsletter Nr. 10: Ausbildung und Berufseinstieg.

EQUAL-Newsletter Nr. 9: Migrantinnen und Migranten.

<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/root,did=29008.html> (20.09.06).

Luca ist eine virtuelle Beraterin auf der Webseite des Bundeswirtschaftsministeriums, sie hilft Jugendlichen bei der Berufswahl.

1.7 Kooperationen mit der Wirtschaft

http://www.vdi.de/vdi/vvo/b_vereine/emscher/jutec/10239/index.php (21.09.06).

Emscher-Lippe Bezirksverein des VDI (Verein Deutscher Ingenieure)

Verschiedene Aktivitäten des Bezirksvereins aus dem Themenfeld Übergang

Schule - Beruf, wie z.B. Unterstützung von Lehrkräften bei der Suche nach Schülerpraktikumsplätzen, auf Wunsch Beteiligung an Schulveranstaltungen, Schulprojekte, Technikexkursionen.

<http://www.hwk-muenster.de/index.php?id=18> (21.09.06).

Handwerkskammer Münster. Informationen zu Lehre und Praktika im Handwerk.

Unter Publikationen findet sich u.a. der Jahresbericht.

<http://www.bpstiftung.de> (20.09.06).

Die Stiftung will einen Beitrag zur Überwindung der Jugendarbeitslosigkeit leisten.

Tätigkeitsschwerpunkte: Förderung und Durchführung von Qualifizierungsprogrammen, Förderung von Programmen zur Verringerung der Kluft zwischen Schule und Arbeitswelt.

<http://www.partner-fuer-schule.nrw.de> (21.09.06).

Stiftung der Wirtschaft und der Landesregierung Nordrhein-Westfalen (zur Förderung der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft).

1.8 Regionale Zusammenschlüsse

www.alle-lernen.net (20.09.06).

Arbeiten und Lernen an Lippe und Emscher (a+l.l+e.) - Netzwerk zur Förderung des Lernens in der Region.

Das Netzwerk hat verschiedene Teilprojekte (Regionales Weiterbildungsnetzwerk Ostvest, treffpunkt-bildung, GeBeNet, Bildungsratschlag) und das Projekt Ausbildungspatenschaften. Die URL enthält auch Informationen zur Berufs- und Lebenswegplanung (Anbieter von Seminaren und Literaturliste), eine Linkliste zum Thema Übergang Schule - Beruf, Fachtagungen des Bildungsratschlags zum Thema Gender sowie Materialien zum Download.

www.weiter-mit-bildung.de (21.09.06).

Das Weiterbildungsportal Emscher-Lippe.

Aktuelles aus dem Bereich der Weiterbildung, eine Kursdatenbank, Beratungseinrichtungen vor Ort.

1.9 Literaturdatenbanken

<http://www.bibb.de/de/wlk8002.htm> (21.09.06).

Literaturdatenbank Berufliche Bildung des BIBB (Bundesinstitut für Berufsbildung).

Hier finden sich u.a. folgende Materialien:

Auswahlbibliographie „Übergänge: Jugendliche an der ersten und zweiten Schwelle“.

Auswahlbibliographie „Junge Menschen mit Migrationshintergrund“.

<http://www.vibsoz.de/vibsoz/themen.htm> (21.09.06).

Virtuelle Fachbibliothek Sozialwissenschaften (ViBSoz)

Eines der Themengebiete heißt „Migration – Ausgewählte Themenbereiche“. Das Kapitel Sozialisation junger MigrantInnen „dokumentiert vor allem die schulische und berufliche Bildungssituation von Migrantenkindern und -jugendlichen, einschließlich des Übergangs von der Schule in den Beruf, der beruflichen Integration sowie der Hochschulausbildung. Die Sozialisation in der Familie wird ebenfalls berücksichtigt.“

Hier finden sich Volltexte, Literaturhinweise, Forschungsprojekte, Datenbanken/Portale, Veranstaltungen, Organisationen, Materialien, Kommunikation/Personen.

1.10 Periodika

<http://www.sowi-online.de/reader/berufsorientierung/index.html> (21.09.06).

Texte und Informationen zur Berufsorientierung. Zentrale wissenschaftliche Begleitung des Programms „Schule – Wirtschaft / Arbeitsleben“

Reader 1: Grundlagentexte zur Berufsorientierung.

Reader 2: Beiträge von bildungspolitischen Akteuren.

<http://www.isoplan.de/aid> (21.09.06).

Online-Ausgabe der Zeitschrift „Integration in Deutschland“

Artikel aus einem breiten Themenspektrum, z.B. Schule und Ausbildung, Selbständige mit Migrationshintergrund.

2. Lokale und sozialraumorientierte Studien, Projekte und Ansätze

Der Übergang von der Schule in den Beruf findet nicht in einem luftleeren Raum statt. Vielmehr sind die Bildungsmöglichkeiten und –aspirationen geprägt durch eine sozialräumliche Verortung der Individuen. Daher werden in diesem Abschnitt lokale und sozialräumliche Studien und Projekte vorgestellt. Außerdem werden Handlungsfelder der Kommunalpolitik sowie Integrationskonzepte einzelner Kommunen dargestellt.

2.1 Sozialraumanalysen / Sozialräumliche Ansätze

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung (Hrsg.) (2005): Schule im Stadtteil. Fallstudie im Rahmen der Evaluation des integrierten Handlungsprogramms „Soziale Stadt NRW“. ies-Bericht 108.04. Hannover, Essen. <http://www.ies.uni-hannover.de/Projektinfo.55.0.html?&proj=108&backPID=2&cHash=1deba99a88> (19.09.06).

“Die Fallstudie geht der Frage nach, welche wesentlichen Impulse vom Landesprogramm "Soziale Stadt NRW" zur Verbesserung der Bildungsvoraussetzungen von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien ausgehen. (...) Die Untersuchung bezieht sich auf vier Programmgebiete mit unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen (Duisburg-Hochfeld, Essen-Katernberg, Gelsenkirchen-Bismarck / Schalke-Nord, Oberhausen-Knappenviertel).“

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS NRW) (Hrsg.) (2006): Sozialraumanalyse. Soziale, ethnische und demographische Segregation in den nordrhein-westfälischen Städten. Von Ralf Zimmer-Hegmann, Klaus-Peter Strohmeier, Christian Meyer u.a. Auftrag.: Enquetekommission "Zukunft der Städte in Nordrhein-Westfalen" des Landtags Nordrhein-Westfalen. ILS-NRW-Schriften Bd. 201. Dortmund. Gelsenkirchen ist Teil der empirischen Analyse.

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS) (2002): Integrierte Stadtteilentwicklung auf dem Weg zur Verstetigung. Gelsenkirchen-Bismarck / Schalke-Nord. Abschlussbericht der Programmbegleitung vor Ort (PvO) im Rahmen des Bundesländer-Programms „Soziale Stadt“ im Auftrag des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu). ILS-Schriften Band 186. Dortmund.

Institut für soziale Arbeit (2004): Aktuelle Entwicklungen und neue Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe in Nordrhein-Westfalen. Expertise zum 8. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW. Auftrag.: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW, Düsseldorf.

Jäger, Margarete / Cleve, Gabriele / Ruth, Ina / Jäger, Siegfried (2002): Leben im Brennpunkt. Der öffentliche Diskurs über den Stadtteil Gelsenkirchen-Bismarck / Schalke-Nord und seine Auswirkungen auf die Bevölkerung. DISS-Forschungsbericht. Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS). Duisburg.

Landeszentrum für Zuwanderung NRW (2001): Dokumentation des Forums Migrations- und Integrationsforschung. Praxisforschung im sozialräumlichen Kontext am 08. November 2000 in Solingen (Ohligs). Solingen.

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (2002): Sozialraumanalyse Stadt Recklinghausen. Kleinräumige Analyse des Stadtgebietes als Grundlage der Jugendhilfeplanung. Münster.

Neumann, Uwe (2002): Differenzierungsmuster – eine kleinräumige Bestandsaufnahme am Beispiel des Ruhrgebiets. In: RWI-Mitteilungen 2002, Jg. 53, S. 235-254.

Stadt Gelsenkirchen (2001): Gelsenkirchener Sozialbericht 2001.

Strohmeier, Klaus P. (2006): Segregation in den Städten. Unter Mitarbeit von Safet Alic. Herausg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik. Gesprächskreis Migration und Integration. Bonn. www.fes.de/aspol

Strohmeier, Klaus P. (2004): Das Zusammenleben in den Ballungsgebieten in NRW. Eine perspektivische Betrachtung aus der Sicht der Stadtsoziologie. Text zum Kongress „Demokratiefreie Zonen in der Stadt? Die demographischen Herausforderungen an Demokratie und Landespolitik“. 5.März 2004, Choreographisches Zentrum NRW, Zeche Zollverein, Essen.

Strohmeier, Klaus P. (2002): Demografischer Wandel im Ruhrgebiet. Bevölkerungsentwicklung und Sozialraumstruktur im Ruhrgebiet. Projekt Ruhr. Essen.

Strohmeier, Klaus P. (2001): Sozialraumanalyse Gelsenkirchen. Stadträumliche Differenzierungen von Lebenslagen und Lebensformen der Bevölkerung, Armut und politischer Partizipation. Materialien und Analysen zur Begründung der Auswahl eines Stadtteils mit besonderem Erneuerungsbedarf. Abschlussbericht. Bochum.

Zentrum für Türkeistudien (2004): Integrationspotentiale der Herner Migrantengemeinschaft. Expertise der Stiftung Zentrum für Türkeistudien im Auftrag der Stadt Herne. Essen.

Zentrum für Türkeistudien (2002): Ethnisches Mosaik des Ruhrgebiets. Typisierung der Stadtteile und Potenziale der Migranten. Hrsg: Projekt Ruhr. Essen.

2.2 Links zu Sozialräumlichen Ansätzen

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/zefir/sb/biberi/sozialraum/index.html> (21.09.06).
Sozialraumanalyse im ZEFIR (Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung).

<http://134.147.231.87:8080/sisdemo/> (21.09.06).
ZEFIR - Datenpool – Ein Projekt des Bereiches Sozialberichterstattung
Statistiken zum Arbeitsmarkt, Armut, Bildung, Einkommen, Gesundheit etc.

<http://www.sozialestadt.de> (19.09.06).
Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“.
„Das Programm "Soziale Stadt" wurde 1999 gestartet, um der zunehmenden sozialen und räumlichen Spaltung in den Städten entgegenzuwirken. Durch das Programm werden gegenwärtig in mehr als 390 Programmgebieten in rund 260 deutschen Städten und Gemeinden neue Herangehensweisen in der Stadtteilentwicklung gefördert.
Ziele des Programms sind die physischen Wohn- und Lebensbedingungen sowie die wirtschaftliche Basis in den Stadtteilen zu stabilisieren und zu verbessern, die Lebenschancen durch Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen zu erhöhen, Gebietsimage, Stadtteilöffentlichkeit und die Identifikation mit den Quartieren zu stärken.“

<http://www.sozialestadt.de/veroeffentlichungen/arbeitspapiere/band10/3.6-gelsenkirchen-gesundheit.phtml>

Beispiel: Gesundheitshaus in Bismarck.

<http://www.soziale-stadt.nrw.de/stadtteile/profile.html> (19.09.06).

Soziale Stadt NRW.

„Das Programm wurde 1993 unter dem Titel 'Integriertes Handlungsprogramm der Landesregierung Nordrhein-Westfalen für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf' ins Leben gerufen.“

<http://www.city-monitoring.de/index.html> (19.09.06).

Das Monitoring ist einer von vier Bausteinen der Evaluation des Programms „Soziale Stadt NRW“.

<http://www.lwl.org/LWL/Jugend/Landesjugendamt/LJA/modellprojekte/1045555350/> (19.09.06).

Informationen zur Sozialraumanalyse des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Landesjugendamt und Westfälische Schulen.

2.3 Integration als Handlungsfeld der Kommunalpolitik

Bundesjugendkuratorium (2005): Die Zukunft der Städte ist multiethnisch und interkulturell. Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums zu Migration, Integration und Jugendhilfe.

www.dji.de/bjk/stellungnahme_integration.pdf (20.09.06).

„In seiner Stellungnahme stellt das Bundesjugendkuratorium unter anderem fest, dass bisherige Integrationsbemühungen nicht ausreichen und es weiter gehender politischer und struktureller Veränderungen sowie einer neuen Kultur der Anerkennung bedarf. Schließlich versucht das BJK aufzuzeigen, dass für Verbesserungen der tatsächlichen Teilhabe und des demokratischen Miteinanders ein angemessener Beitrag der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe ebenso unabdingbar ist wie eine aktive Kinder-, Jugend- und Familienpolitik auf der kommunalen Ebene.“

Friedrich-Ebert-Stiftung (1998): Ghettos oder ethnische Kolonie? Entwicklungschancen von Stadtteilen mit hohem Zuwandereranteil. Bonn.

<http://www.fes.de/fulltext/asfo/00267toc.htm> (21.09.06).

Friedrich-Ebert-Stiftung (1996): Integration und Konflikt: kommunale Handlungsfelder der Zuwanderungspolitik; eine Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 17. September 1996 in Bonn. Bonn <http://www.fes.de/fulltext/asfo/00680toc.htm> (21.09.06).

Sammelband, der u.a. zwei Aufsätze mit Ideen für eine integrative Stadtpolitik enthält. Zudem gibt es Beiträge zu den folgenden 3 Arbeitsgruppen: Integration und Konflikt im öffentlichen Dienst, Partizipation von Migranten(-organisationen) an kommunalen Entscheidungsprozessen, Förderung der Integration durch Wohnungsbau und Stadtplanung.

Heinrich-Böll-Stiftung (2005): Dokumentation ZukunftsWerkStadt2: „Kulturelle Vielfalt in den Städten – Konflikte und Potenziale in der Stadtentwicklung“ der Fachkommission Stadtentwicklung der Heinrich-Böll-Stiftung im Max-Liebermann-Haus am 22.04.2005.

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS NRW) (2005): Wohnbedürfnisse von Migrantinnen und Migranten. Erfahrungen, Ansätze, Strategien. ILS-NRW- Arbeitspapiere. Dortmund.

(Digital erhältlich:) <http://www.ils-shop.nrw.de/cgi-bin/ilsos/070195.html> (21.09.06).

Kommunale Fachstelle für Verwaltungsvereinfachung (2004): Integrationsarbeit – effektiv organisiert. Ein Handbuch für Kommunen. Auftrag.: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen.

<http://www.mgffi.nrw.de/integration/foerderbereiche/integration-kommune.html> (12.09.06).

Hier steht das Handbuch zum Download bereit. Laut Angaben auf der Homepage des MGFFI wird das Handbuch zurzeit (Sept. 06) überarbeitet. In der Neuauflage werden u.a. die Evaluationsergebnisse des Förderprogramms „Komm IN-NRW“ sowie ausgesuchte Best-Practice-Beispiele daraus vorgestellt werden.

2.4 Integrationskonzepte einzelner Kommunen

Stadt Essen (1999): Konzept für die interkulturelle Arbeit der Stadt Essen.

Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport NRW (2000): NRW Agenda 2000. Neue Wege interkultureller Stadtpolitik. Das „Essener Modell“. Veröffentlichungsnummer 1170. Düsseldorf.

Stadt Dorsten (2001): Migrationskonzept – Handlungskonzept zum Abbau sozialer Ausgrenzung. Bericht. Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen.

Stadt Gelsenkirchen (2004): Integrationskonzept Gelsenkirchen.

http://www.rat-und-hilfe-ge.de/Dokumente_und_Materialien/Soziales/Migration/Integrationskonzept.pdf (19.09.06).

Migrations- und Integrationskonzept der Stadt Rheine. 2003.

Stadt Solingen (2001): Interkulturelles Gesamtkonzept. Vision Zusammenleben 2010.

Stabsabteilung für Integrationspolitik der Landeshauptstadt Stuttgart (2001): Ein Bündnis für Integration. Grundlagen einer Integrationspolitik in der Landeshauptstadt Stuttgart.

3. Arbeits- und Ausbildungsmarkt und Arbeitslosigkeit

3.1 Studien und Analysen

Aydin, Hayrettin (2004): Die Folgen des Strukturwandels für die türkischen Zuwanderer in Nordrhein-Westfalen. In: Goch, Stefan (Hg.): Strukturwandel und Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen. Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens Bd. 16. Münster.

Bogai, Dieter (2002): Zuwanderung und Integration: Bildungs- und arbeitsmarktpolitische Herausforderungen. In: WSI-Mitteilungen 7/2002, S. 397-402.

Bosch, Gerhard / Nordhause-Janzen, Jürgen (2005): Arbeitsmarkt NRW: Entwicklungen und Herausforderungen. In: Institut für Arbeit und Technik (Hrsg): Jahrbuch 2005. Gelsenkirchen, S. 47-64.

Dietrich, Hans / Koch, Susanne / Stops, Michael (2004): Lehrstellenkrise. Ausbildung muss sich lohnen – auch für die Betriebe, in: IAB Kurzbericht Nr. 6, 12.03.2004.

Ehrke, Michael / Heimann, Klaus / Vitt, Erwin (2004): Anschluss statt Ausschluss – Zweijährige Berufe helfen benachteiligten Jugendlichen nicht. In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik 1/2004, S. 25-28. http://www.dgb.de/service/publikationen/materialdb/material_ausgaben?matid=274 (15.09.06).

Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen (2006): Zahlen und Fakten zur Wirtschaft. Münster, Bocholt, Gelsenkirchen. www.ihk-nordwestfalen.de (18.09.06).

Mielke, Bernd / Weber, Roland (2005): Arbeitslosigkeit in NRW. Räumliche Verteilung und Entwicklung. In: Institut für Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS NRW): ILS-Trends. Entwicklungen in NRW, Nr. 1/05, S. 1-7.

Müller, Beate (2002): Regionale und strukturelle Aspekte der Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen: Suchverhalten und Eigeninitiative von Arbeitslosen. In: RWI-Mitteilungen 2002, Jg. 53, S. 201-222.

Müller, Beate (2002): Struktur der Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen zu Beginn des Jahres 2000. Schriften und Materialien zur Regionalforschung, Heft 11. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung. Essen.

Projekt Ruhr (2002): Demografischer Wandel im Ruhrgebiet. Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt im Ruhrgebiet. Eine Analyse der Mismatch-Arbeitslosigkeit. Essen

Regionalverband Ruhr (RVR) (2005): Arbeitsmarkt Ruhrgebiet. Strukturanalyse der Arbeitslosen im September 2004. Essen.

Regionalverband Ruhr (RVR) (2001): Arbeitsmarkt Ruhrgebiet. Ausbildungsstellenmarkt September 2001. Berichtszeitraum jeweils 01.10 bis 30.09. Essen.

Reinberg, Alexander / Hummel, Markus (2003): Geringqualifizierte. In der Krise verdrängt, sogar im Boom vergessen. Entwicklung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten im Konjunkturverlauf bis 2002. In: IAB Kurzbericht Nr. 19, 11.11.2003.

Siebe, Thomas (2002): Beschäftigung, Dienstleistung und Industriebasis – Zwei nordrhein-westfälische Regionen im Vergleich. In: RWI-Mitteilungen 2002, Jg. 53, S. 223-234.
Der Aufsatz untersucht langfristige Strukturveränderungen in der Emscher-Lippe-Region und dem Münsterland.

3.2 Projekte und Programme zur Akquise von Ausbildungsplätzen

Stiftung Zentrum für Türkeistudien, Projekt „Unternehmensfestigung durch Personalentwicklung in ausländischen Betrieben in Nordrhein-Westfalen“. Laufzeit: 2002-2005
<http://www.zft-ausbildung.de/index.html> (19.09.06).

AktionCourage, Projekt: „Ausländische“ Betriebe bilden aus.
Programm, das die Einrichtung und Betreuung von Ausbildungsplätzen in Betrieben von „ausländischen“ Inhabern initiiert und unterstützt. Pilotprojekt 1997 in Bonn/Köln, August 1998 ähnliches Projekt in Berlin, Durchführung in über 30 Städten im Ruhrgebiet, auch in Gelsenkirchen und Recklinghausen. Auf der Homepage findet sich u.a. eine wissenschaftliche Projektauswertung.
<http://www.aktioncourage.org/betriebe/frameset/frameset.htm> (19.09.06).

KAUSA (Koordinierungsstelle Ausbildung in ausländischen Unternehmen)
„Eine bundesweit aktive Informations- und Servicezentrale für Projekte und Initiativen, die Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft beim Einstieg in die Ausbildung unterstützen. Der Schwerpunkt von KAUSA liegt in der Vernetzung und Beratung dieser Initiativen.“
<http://www.kausa.de> (19.09.06).

Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen
Ziele: Steigerung der Zahl der Ausbildungsplätze und -betriebe und verstärkte Besetzung offener Ausbildungsplätze
<http://www.mags.nrw.de/arbeit/qualifikation/ausbildungskonsens/index.html> (19.09.06).

Projekt GAPA (Geschäfts- und arbeitsprozessbezogene Ausbildung)
Laufzeit: 2000 – 2004.
Im Rahmen des Ausbildungskonsenses in verschiedenen Regionen durchgeführt, u.a. in Gelsenkirchen: Ausbilder-Lehrer-Arbeitsgruppe für den Beruf Industriemechaniker.
<http://www.gapa.uni-bremen.de/> (21.09.06).

Die Initiative „Aktiv für Ausbildungsplätze“ hat gemeinsam mit der Initiative „Teamarbeit für Deutschland“ das Projekt „Ausbildungsplätze jetzt“ gestartet.
Eine Beschreibung einzelner Projekte ist zu finden unter:
<http://teamarbeit-fuer-deutschland.de/servlet/PB/show/1004640/Unternehmen.pdf> (19.09.06).
www.ausbildungsplaetze-jetzt.de (19.09.06 - zurzeit im Aufbau).

STARegio (Strukturverbesserung der Ausbildung in ausgewählten Regionen)
Das Programm wurde im Jahr 2003 auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gestartet, um zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze zu gewinnen und innovative Ansätze in der Berufsbildung zu fördern. Die Projektförderung wird bis Ende 2007 fortgeführt.
<http://www.staregio.de/> (19.09.06).

JOBSTARTER – Für die Zukunft ausbilden.

„Zur Mobilisierung von Ausbildungsplätzen in Betrieben und zur Finanzierung zusätzlicher Ausbildungsplätze gibt es spezielle Förderprogramme. Mit dem Programm >>JOBSTARTER - Für die Zukunft ausbilden<< werden die bestehenden Programme neu ausgerichtet.“

<http://www.jobstarter.de> (19.09.06).

3.3 Links zu Statistiken zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

<http://www1.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/ausbildungsmarkt/index.html> (15.09.06).

Agentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung: Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt. Verschiedene Zeitreihen (bundesweit, nach Bundesländern, nach Bezirken der Agentur für Arbeit).

<http://www.bibb.de/de/15236.htm> (15.09.06).

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Veränderungen zum Vorjahr in % nach Ausbildungsberufen und ausgewählten Berufsgruppen (bundesweit, nach Bundesländern, nach Bezirken der Agentur für Arbeit).

<http://www.regionaldaten-berufliche-bildung.nrw.de> (15.09.06).

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit: Notiert in NRW. Regionaldaten zur beruflichen Bildung, Schulabgänger, Ausbildungsplatzsituation und Arbeitsmarkt (NRW, nach den Bezirken der Agentur für Arbeit).

<http://www.zdh.de/daten-und-fakten/ausbildung-bildung.html> (21.09.06).

Zentralverband des Deutschen Handwerks.

Hier finden sich Statistiken zur beruflichen Bildung im Handwerk (Neuverträge, Ausländische Auszubildende, Schulische Vorbildung etc.).

http://www.rvr-online.de/wirtschaftsfoerderung/Reg_info2NEU2006.shtml (15.09.06).

Regionalinformation Ruhrgebiet.

Agentur für Arbeit Gelsenkirchen: Arbeitsmarktbericht (monatlich)

http://www.arbeitsagentur.de/nn_241442/Navigation/Dienststellen/RD-NRW/Gelsenkirchen/Zahlen-Daten-Fakten/Arbeitsmarktberichte/Arbeitsmarktberichte-Nav.html__nnn=true
(15.09.06).

Außerdem besteht die Möglichkeit, nach telefonischer Anfrage Daten zur Arbeitslosigkeit ausgewählter Personengruppen zu erhalten (auch im Zeitverlauf).

Agentur für Arbeit Recklinghausen: Arbeitsmarktbericht (monatlich)

http://www.arbeitsagentur.de/nn_242602/Navigation/Dienststellen/RD-NRW/Recklinghausen/Zahlen-Daten-Fakten/Arbeitsmarktberichte/Arbeitsmarktberichte-Nav.html__nnn=true
(15.09.06).

Arbeitsmarkt für Ausländer 2002.

Diese Publikation ist nicht im Internet zu finden. Bei Fragen und Anforderungen besteht die Möglichkeit, die Agentur für Arbeit Recklinghausen anzurufen.

http://www.arbeitsagentur.de/nn_241386/Navigation/Dienststellen/RD-NRW/RD-NRW-Nav.html__nnn=true (21.09.06).

Hier können die Dienststellen der Regionaldirektion NRW abgerufen werden.

Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit

http://www.arbeitsagentur.de/nn_240082/Navigation/Dienststellen/RD-NRW/RD-NRW/RD-NRW-Nav.html__nnn=true (21.09.06).

- Der Ausbildungsmarkt im Bezirk der Regionaldirektion NRW (erscheint monatlich).

http://www.arbeitsagentur.de/nn_242070/RD-NRW/RD-NRW/A01-Allgemeine-Informationsbereitstellung/Allgemein/Eckdaten-des-Ausbildungsmarktes.html (21.09.06).

- Der Arbeitsmarkt in NRW (erscheint monatlich).

http://www.arbeitsagentur.de/nn_242062/Navigation/Dienststellen/RD-NRW/RD-NRW/Zahlen-Daten-Fakten/Arbeitsmarktberichte/Arbeitsmarktberichte-Nav.html__nnn=true (21.09.06).

4. Einstellungs- und Eignungstests

Neben allgemeinen Informationen zu personaldiagnostischen Instrumenten wird in diesem Kapitel auch das Thema kultur(un)faire (Einstellungs-/Intelligenz-)Tests behandelt.

DIN 33430. Anforderungen an Verfahren und deren Einsatz bei berufsbezogenen Eignungsbeurteilungen.

Kanning, Uwe P. (2004): Standards der Personaldiagnostik. Berlin.

„Der Band vermittelt die Grundlagen professioneller Personaldiagnostik auf Basis der Deutschen Norm DIN 33430 >>Anforderungen an Verfahren und deren Einsatz bei berufsbezogenen Eignungsbeurteilungen<<; eine zentrale Rolle spielen die einzelnen, in der Norm festgelegten Qualitätsstandards, die zu dieser Eignungsbeurteilung herangezogen werden. Von der Anforderungsanalyse bis hin zur Evaluation des wirtschaftlichen Nutzens wird der Prozess der Entwicklung neuer Verfahren in anschaulicher Weise beschrieben.“

Kanning, Uwe P. / Holling, Heinz (Hrsg.) (2002): Handbuch personaldiagnostischer Instrumente. Göttingen.

Kleinmann, Martin (2003): Assessment Center. Praxis der Personalpsychologie Bd. 3 Göttingen.

Schuler, Heinz (2002): Das Einstellungsinterview. Göttingen.

Feger, Barbara (1999): Intelligenztest. In: Labyrinth 61, September 1999. DGhK (Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind). <http://www.dghk.de/laby61/tests2.html> (20.09.06).

Schmitt, Manfred: Messäquivalenz im Kulturvergleich.
<http://www.uni-landau.de/schmittmanfred/forschung/messaequivalenz/index.html> (21.09.06).

Schweizerischer Verband für Berufsberatung (SVB), Diagnostikkommission: Labels für Tests und Arbeitsmittel für den Anwendungsbereich der Berufsberatung in der Schweiz.

<http://www.testraum.ch/labels.htm> (19.09.06).

Hier werden eine Vielzahl von Tests beschrieben und eingeschätzt, im Hinblick auf die Kultur(un)fairness der Tests z.B. CFT-20 (die Abkürzung steht für „Culture Fair Test“, früher: „Culture Free Test“) sowie Raven, SPM.

Tan, Dursun (2005): Migrant und missverstanden. Sichtbarmachung von Hochbegabung bei Migrantenkindern. In: Labyrinth 85, August 2005. DGhK (Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind). <http://www.dghk.de/> (20.09.06).

Pauls, Korin (2005): Feuerstein und Kulturfairness. Vortrag auf der Tagung „Diagnostik aktuell 2005“ am 28. April 2005 in Bern.

www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/aktuell/download/Folien_K_Pauls_Feuerstein.pdf (20.09.06).

Weitere Informationen zur Tagung:

<http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/bibliothek/index.htm> (20.09.06).

„Informationen zur Ermittlung und Förderung der Lernfähigkeit nach Reuven Feuerstein und zum ICELP (International Center for the Enhancement of Learning Potential) sind zu finden unter www.icelp.org. Wissenschaftliche Untersuchungen zu den Erfolgen der Feuerstein-Methode sind unter www.icelp.org/asp/Feuerstein.shtm zu finden.“ (20.09.06).

5. Bildung

5.1 Analysen und Projekte zum Themenfeld Bildung für die Region Emscher-Lippe, das Ruhrgebiet und NRW

Büttner, Renate / Knuth, Matthias / Stender, Axel / Weiß, Walter (2003): Geringere Weiterbildungsteilnahme im Ruhrgebiet. Weniger Beschäftigte mit selbständigen und kreativen Tätigkeiten, seltenere Einführung neuer Verfahren. IAT-Report 2003-06. Institut für Arbeit und Technik. Gelsenkirchen. www.iatge.de/iat-report/2003/report2003-06.pdf (16.09.06).

Esch, Karin / Langer, Dirk (2004): Das Ruhrgebiet: Eine ganz normale Bildungsregion?! Zählflüssiger Bildungsverkehr entlang der A 42. IAT-Report 2004-02. Institut für Arbeit und Technik. www.iatge.de/iat-report/2004/report2004-02.pdf (16.09.06).

Esch, Karin / Langer, Dirk (2003): Bildungsbe(nach)teiligung im Ruhrgebiet: Eine Innovationslokomotive im Tal der Tränen? In: Institut für Arbeit und Technik (Hg.): Jahrbuch 2002/2003. Gelsenkirchen, S. 77-93. www.iatge.de/aktuell/veroeff/jahrbuch/jahrb0203/07-esch-langer.pdf (16.09.06).

Esch, Karin / Langer, Dirk (2002): Bildungsbeteiligung von Jugendlichen in Problemregionen – auf der Suche nach einer neuen Kompensatorik. Vortrag bei der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen (LAG JSA NRW), Köln, 30. Oktober 2002. Foliensatz. Institut für Arbeit und Technik Gelsenkirchen <http://www.iatge.de/schwerpunkt/vortrag.php?f=BEST> (16.09.06).

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) (2002): PISA-Studie. Ergebnisse, Bewertungen, Konsequenzen. Münster.

Landschaftsverband Westfalen Lippe-Landesjugendamt (2002): Vorlage an den Landesjugendhilfeausschuss. Konsequenzen aus der PISA-Studie. Mitteilungen LJA WL 152/2002, S. 11-31.

Projekt „Lebendige Schule in einer lebendigen Stadt“

Laufzeit des Projektes: 1998-2001

Publikationen:

Meinhold-Henschel, Sigrid / Menge, Annett / Meyer, Friedrich-Wilhelm (2000): Lebendige Schule in einer lebendigen Stadt. Berichtswesen „Kommunale Schullandschaft“ – Analyse der ersten Datenerhebung. Ein Projekt der Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit den Städten Arnsberg, Castrop-Rauxel, Herford, Herten, Minden und Unna. Verlag Bertelsmann Stiftung: Gütersloh.

Stadt Herten (o.J.): Lebendige Schule in einer lebendigen Stadt. Ein Projekt der Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit der Stadt Herten. Dokumentation 1998-2001.

weitere Downloads sowie weiterführende Themen und Projekte unter: http://www.bertelsmannstiftung.de/cps/rde/xchg/SID-0A000F0A-DEE353F6/bst/hs.xsl/prj_7808.htm (16.09.06).

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, Referat 413 (2004): Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2027-28. Statistische Übersicht Nr. 346 vom 06. Februar 2004.

5.2 Bundesweite Analysen und Beiträge zum Themenfeld Bildung und Migration

Auernheimer, Georg (Hrsg.) (2006): Schief lagen im Bildungssystem. Die Benachteiligung der Migrantenkinder. 2. überarb. u. erw. Auflage. Opladen.

Der Sammelband enthält Aufsätze zur PISA-Studie, zu strukturellen Aspekten der Bildungssituation von Kindern mit Migrationshintergrund, zur Schul- und Unterrichtsqualität und Sprach- und Lesekompetenz sowie zur Bildungsbeteiligung und Förderung von jungen Migrantinnen und Migranten.

Auernheimer, Georg (2000): Schulkonflikte in der Einwanderungsgesellschaft. In: iza, Zeitschrift für Migration und Soziale Arbeit, 3/4-2000, S. 36-43.

Gogolin, Ingrid / Nauck, Bernhard (Hrsg.) (2000): Migration, gesellschaftliche Differenzierung und Bildung. Resultate des Forschungsschwerpunktprogramms FABER. Opladen.

„Der Band fasst die zentralen Ergebnisse des Forschungsschwerpunktprogramms FABER (Folgen der Arbeitsmigration für Bildung und Erziehung) zusammen, das bis 1998 von der DFG gefördert wurde. Leitender Gesichtspunkt ist die Frage nach den Konsequenzen, die sich aus der Forschung über Migration und ihre Folgen nicht nur im Hinblick auf unmittelbar gesellschafts- und bildungspolitische Handlungsfelder ergeben, sondern auch für Wissenschaft und Forschungspraxis. Trägt, so die leitende Frage des Bandes, die Forschung über Migration Nennenswertes bei zur allgemeinen Weiterentwicklung der mit ihr befassten Disziplinen?“

Gomolla, Mechthild (2005): Schulerfolg in der Einwanderungsgesellschaft. Lokale Strategien – internationale Erfahrungen. iks-Querformat, Heft 9, Universität Münster, Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik.

http://egora.uni-muenster.de/ew/ew_personen/gomolla.shtml (20.09.06).

Unter diese URL finden sich weitere Titel der Autorin zum Themenfeld.

Gomolla, Mechthild / Radtke, Frank-Olaf (2002): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. Opladen.

Hormel, Ulrike / Scherr, Albert (2004): Bildung für die Einwanderungsgesellschaft. Perspektiven der Auseinandersetzung mit struktureller, institutioneller und interaktioneller Diskriminierung. Bundeszentrale für politische Bildung. Schriftenreihe Band 498. Wiesbaden.

5.3 Armut und Bildungsbenachteiligung

In diesem Abschnitt stehen Armut und ihre Folgen im Hinblick auf Bildung, Gesundheit etc. im Mittelpunkt. Die Erscheinungsformen von Armut können sozialraumspezifisch sein (Reißbaldt / Nollmann 2006), so dass neben Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, Bildungspolitik etc. auch Raumplanung und Stadtentwicklung zentral sind (Butterwegge 2006).

Boos-Nünning, Ursula (2000): Armut von Kindern aus Zuwanderungsfamilien. In: Butterwegge, Christoph (Hg.): Kinderarmut in Deutschland. Ursachen, Erscheinungsformen und Gegenmaßnahmen. Frankfurt a.M., S. 150-173.

Butterwegge, Christoph (2006): Wege aus der Kinderarmut. In: APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte) 26/2006, S. 32 – 38.

Groh-Samberg, Olaf / Grundmann, Matthias (2006): Soziale Ungleichheit im Kindes- und Jugendalter, in: APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte) 26/2006, S. 11 – 18.

Holz, Gerda (2006): Lebenslagen und Chancen von Kindern in Deutschland. In: APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte) 26/2006, S. 3 – 11.

Kersting, Volker (2002): Bildungsbenachteiligung und Armut im Ruhrgebiet. In: Klute, Jürgen / Bittner, Karl-Heinz (Hrsg.): Dokumentation Sozialkonferenz Herne 2002. Dortmunder Beiträge zur Sozial- und Gesellschaftspolitik Bd. 39, Dortmund.

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/zefir/sb/publikationen/index.html> (01.12.06).

Kersting, Volker (2001): Kinderarmut in Bottrop. Referat auf der Fachtagung „Armutsinseln – Kinderarmut – Chancengleichheit“ in Bottrop am 05. April 2001.

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/zefir/sb/publikationen/index.html> (01.12.06).

Kersting, Volker (o.J.): Armut – Definition, Messung und Erfassungsprobleme. Skript. Die Darstellung erfolgt vor dem Hintergrund der Bedingungen der Landessozialberichterstattung.

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW (2004): Sozialbericht NRW 2004. Armuts- und Reichtumsbericht.

Reißlandt, Carolin / Nollmann, Gerd (2006): Kinderarmut im Stadtteil. Intervention und Prävention. In: APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte) 26/2006, S. 24 – 32.

Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit, Kinder- und Jugendmedizinischer Dienst (2003): Migrantenkinder - Integration und Gesundheitsverhalten. Aus den Ergebnissen der Einschulungsuntersuchung 2003 in Gelsenkirchen.

Strohmeier, Klaus P. (o.J.): Kinderarmut in der Stadtgesellschaft. Armutsstrukturen im Ruhrgebiet. Bochum.

5.4 Links

<http://www.bildungsportal.nrw.de/BP/Schulsystem/Statistik/index.html> (20.09.06).
Schulsituation in NRW.

<http://www.bildungsportal.nrw.de/BP/Schulsystem/Statistik/Schulinfo/mitte.php> (20.09.06).
Möglichkeit zur Datenbankrecherche auf der Ebene des Landes, der Regierungsbezirke und der Kreise zur Bildungsbeteiligung, zu Schulabgängerinnen und Schulabgänger etc. möglich.

<http://www.regionaldaten-berufliche-bildung.nrw.de/AAB.html> (20.09.06).
Regionale Daten nach den Bezirken der Agentur für Arbeit – Schulabgängerinnen und Schulabgänger.

6. Daten und Analysen zur Bevölkerungs- und Strukturentwicklung

Bezirksregierung Münster (2003): Statistischer Zahlenspiegel für Region Emscher-Lippe mit Vergleichsangaben zu Region Bochum, Region Münsterland, Region Dortmund, Region Mülheim/Essen/Oberhausen. Bezirksregierung Münster, Dezernat 61.

Blotevogel, Hans H. / Jeschke, Markus A. (2003): Abschlussbericht zum Forschungsprojekt Stadt-Umland-Wanderungen im Ruhrgebiet. Gefördert durch den Kommunalverband Ruhrgebiet. Institut für Geographie, Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg. Duisburg.

Beschreibung und Analyse der Wanderungsbewegungen aus den Kernstädten des Ruhrgebiets in die Umlandregionen. Neben den Wanderungsmotiven werden auch sozialstrukturellen Merkmalen, Standortwahlverhalten und dem Suchverhalten der abgewanderten Haushalte besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Brauser, Hanns-Ludwig (2004): Weniger Bevölkerung: Kein Grund zum Jammern! Beitrag von Hanns-Ludwig Brauser und Dr. Andrea Hoppe zur demografischen Entwicklung im Ruhrgebiet. Projekt Ruhr Pressemitteilung, 12.08.2004.

<http://www.projektruhr.de/de/home/news/news.php?artikel=preIYZUN5BQ727KT9ZVXI32W80YSKTPS9050129998606480251291088779319&module=0> (15.09.06).

Klemmer, Paul (2001): Steht das Ruhrgebiet vor einer demographischen Herausforderung? Hrsg.: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung. – Essen: RWI (Schriften und Materialien zur Regionalforschung; H. 7).

Kröhnert, Steffen / van Olst, Nienke / Klingholz, Rainer (2004): Deutschland 2020. Die demografische Zukunft der Nation, Berlin.

Loeffelholz, Hans D. / Rappen, Hermann (2002): Bevölkerungsentwicklung und Kommunalfinanzen im Ruhrgebiet – Ein Problemaufriss. Projekt Ruhr, Essen.

Regionalverband Ruhrgebiet (RVR): Zahlenspiegel Ruhrgebiet. Strukturdaten im Zeitvergleich. KVR, NW, BR. Essen. (halbjährliche Aktualisierung).

Regionalverband Ruhrgebiet (RVR): Städte- und Kreisstatistik Ruhrgebiet. Essen. (erscheint jährlich).

Regionalverband Ruhrgebiet (RVR): Kommunalfinanzbericht Ruhrgebiet. 2004.

Stadt Gelsenkirchen (2004): Soziales & Gesundheit. Themen 2004.

http://www.rat-und-hilfe-ge.de/dokumente_und_materialien/soziales/soziale_lage/sgbe2004teil1/bevoelkerung_integrations_familie.pdf (18.09.06).

Stadt Gelsenkirchen: Monatsinfo Arbeit & Soziales

http://www.rat-und-hilfe-ge.de/dokumente_und_materialien/soziales (18.09.06).

Stadt Gelsenkirchen, Referat Wirtschaftsförderung, Statistikstelle (2005): Arbeitsmarktstatistik.

Stadt Gelsenkirchen (2002): Eckdaten der Ausländerstatistik für die Stadt Gelsenkirchen 2001/2002. Stand 30.06.2002.

<https://www.landesdatenbank-nrw.de> (21.09.06).

Statistisches Informationssystem Nordrhein des Landesamtes für Datenverarbeitung NRW.

Statistiken zur Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Bildung, Gesundheit etc., die auf der Ebene des Landes NRW, der 5 Regierungsbezirke, der 54 Kreisfreien Städte und Kreise sowie der 396 Gemeinden (auch im Zeitverlauf) abgerufen werden können.

7. Regionale und lokale Projekte im Themenfeld Sprachförderung

Esch, Karin / Krone, Sirikit / Stöbe-Blossey, Sybille (2005): Von der „guten Praxis“ lernen. Strategien zur nachhaltigen Entwicklung der Sprachförderung im Ruhrgebiet. Projekt Ruhr, Essen. <http://www.iatge.de/schwerpunkt/publikation.php?f=BEST> (20.09.06).

Laskowski, Sandra (2005): Sprachlos im Pott – Sprachförderung und Ausländerintegration in Herten. Diplomarbeit. Bochum.

Herten (2003): Sprachkompetenzzentrum Herten. Dokumentation des Themenworkshops in der Zeche Scherlebeck am 26.02.2003.

Stadt Herten (2002): Beschlussvorlage „Förderung der Sprachkompetenz – Maßnahmepaket.“

Stadt Herten (2001): Beschlussvorlage „Förderung der Sprachkompetenz von Kindern mit Migrationshintergrund“.

Stadt Herten (o.J.): Sprachstandseinschätzung.

Stadt Herten (o.J.): Bestehende Sprach- und Integrationsangebote für Krabbelkinder, Vorschulkinder, Grundschüler und Grundschülerinnen, Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I und Eltern in Herten.

Informationen der Projekt Ruhr GmbH zur Sprachförderung.

<http://www.projektruhr.de/index.php?mapid=201&PHPSESSID=4c042493254ce1bf46da3d22e972f650> (20.09.06).

Hier finden sich unter dem Punkt „Sprachförderung – >>Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt<< (Ludwig Wittgenstein)“ Beispiele gelungener Sprachförderprojekte.

Modellversuchsprogramm: „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (FörMig)“ Laufzeit: 2004-2009.

Träger des Programms: Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg.

Initiiert von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK-BF). Ziele: Optimierung von sprachlicher Förderung und Bildung, Evaluation, Überwachung und Begleitung praktischer Umsetzungen, Bereitstellung von Material für die Bildungsplanung.

Das Hauptaugenmerk liegt auf den Schnittstellen des Bildungswesens zwischen Kindergarten und Schule, beim Besuch von weiterführenden Schulen und dem Wechsel zwischen Schule und Beruf. Die Länder (u.a. auch Nordrhein-Westfalen) bilden in ihren jeweiligen Projekten Partnerschaften mit einschlägigen Institutionen, um dort die neu entwickelten Förderkonzepte zu erproben und anschließend auszuwerten.

<http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/home/index.html> (20.09.06).

Homepage für NRW <http://www.foermig-nrw.de/web/de/all/home/index.html> (20.09.06).

Gogolin, Ingrid / Neumann, Ursula / Roth, Hans-Joachim (2003): Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Gutachten. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) Heft 107, Bonn.

„Dieses Gutachten soll eine Bestandsaufnahme der Anforderungen und bereits laufender Maßnahmen, eine erste Einschätzung der Ansätze, ihrer Reichweite, der nachweisbaren Wirkungen und

ihrer Ressourceneffizienz sowie eine Unterrichtung über erfolgreiche Modelle enthalten. Ferner soll eine Analyse der Defizite und ihrer strukturellen und inhaltlichen Ursachen durchgeführt werden. Des weiteren sollen Maßnahmen bzw. Projekte vorgestellt werden, die bereits transferierbar sind, und ergänzende Vorschläge zur Qualitätssicherung laufender Maßnahmen unterbreitet werden. Schließlich sollen innovative Entwicklungsschwerpunkte aufgezeigt werden, die im Rahmen eines BLK-Programms als Modellvorhaben bzw. Transfervorhaben und als Vorhaben im Rahmen des Zuwanderungsgesetzes gefördert werden sollten, und es sollen Hinweise auf wissenschaftliche Untersuchungen, Fachtagungen und Erfahrungsaustausch gegeben werden, deren Förderung ratsam sei.“ (S. I).

8. Interkulturelle Kompetenz, Interkulturelles Lernen, Interkulturelle Entwicklung

Auernheimer, Georg (2005): Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. In: Migration und soziale Arbeit, 1/2005, S. 15-22.

BIBB (Bundesinstitut für Berufsbildung): Interkulturelle Kompetenzen junger Fachkräfte mit Migrationshintergrund: Bestimmung und beruflicher Nutzen.

<http://www.bibb.de/de/wlk8601.htm> (13.10.06).

Forschungsprojekt des BIBB mit dem Ziel, die besonderen Kompetenzen junger Fachkräfte mit Migrationshintergrund zu erfassen und ihren beruflichen Nutzen zu bestimmen. Unter der angegebenen URL finden sich u.a. Beiträge, Vorträge, Präsentationen, Berichte und Literaturhinweise.

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Landesverband der Volkshochschulen NRW, Landeszentrum für Zuwanderung NRW: „Interkulturelle Kompetenz. Ein Fortbildungs- und Beratungsangebot für den verbesserten Dialog zwischen Verwaltung und Migrantinnen und Migranten in der Kommune“.

Im Rahmen dieses europäischen Projekts wurden Strategien für die interkulturelle Öffnung öffentlicher Dienstleister entwickelt.

Zu den Erfahrungen aus dem Projekt ist der Band: "Interkulturelle Kompetenz in der Zuwanderungsgesellschaft. Fortbildungskonzepte für kommunale Verwaltungen und Migrantenorganisationen" mit zahlreichen Anregungen für die Praxis erschienen. Herausgeberin ist Mathilde Grünhage-Monetti.

Fischer, Veronika (2001): Elemente einer Didaktik interkulturellen Lernens. In: Fischer, Veronika / Kallinikidou, Desbina / Stimm-Armingeon, Birgit (Hrsg.): Handbuch interkulturelle Gruppenarbeit. Schwalbach. Wochenschau-Verlag, S. 111-128.

Hieronymus, Andreas / Hutter, Jörg (2006): Interkulturelle Kompetenz als Chance. Eine Anleitung zur Entdeckung der beruflichen Potenziale von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Dokumente der BQM – Handreichung 1/ 2. Auflage 2006. Hamburg.

Jungk, Sabine (2002): Notwendigkeit und Hemmnisse der interkulturellen Öffnung von Verwaltung, sozialen Diensten und Trägern. Vortrag anlässlich der Tagung „Familien ausländischer Herkunft in Deutschland. Integration gestalten – Partizipation fördern. Kommunale Erfahrungen und Strategien“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, am 02. Juli 2002 in Berlin.

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/publikationsliste,did=5802.html>

Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim.

Eine Einführung in den Stand und den fachlichen Diskurs über Anforderungen an pädagogisches Handeln und an pädagogische Institutionen in der Migrationsgesellschaft.

Weinheim.

Motte, Jan / Ohliger, Rainer (Hg.) (2004): Geschichte und Gedächtnis in der Einwanderungsgesellschaft. Migration zwischen historischer Rekonstruktion und Erinnerungspolitik. Essen.

Schmelz, Andrea (2004): Bildungsmigranten aus Afrika und Asien: Interkulturalität, Umbrüche und Neuorientierungen im geteilten und wiedervereinigten Deutschland. Frankfurt/M.: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation.

Zwanzig Bildungsmigranten - aus Algerien, Angola, Äthiopien, Simbabwe, Kamerun, Vietnam, der Mongolei und Laos - schildern ihre biografischen Erfahrungen seit der SED-Diktatur. Sie berichten von ihrer Einreise in die DDR, von Studium und Berufsleben vor und nach 1989 und von der erlebten Diskriminierung als Ausländer.

Ufholz, Bernhard (2004): Interkulturelle Kompetenz in der Berufspädagogik. In: Migration und Soziale Arbeit, Heft 3-4/2004, S. 243-248.

Theile, Elke (2004): Die „Schreibwerkstatt“ als Möglichkeit des biographischen Lernens, in: Der pädagogische Blick, Heft 4/2004, S. 195-206.

Treppte, Carmen (1992): Das Fremde als Spiegel. Kolportagen zur interkulturellen Entwicklung. Weinheim, Basel.

9. Migrantenselbstorganisationen

Hunger, Uwe (2004): Migrantenselbstorganisationen – Hintergrundinformationen aus Sicht der Wissenschaft. Vortrag im Rahmen des BQN-Workshop „Migrantenselbstorganisationen“. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn. 14.09.2004.

Geschichtliche Entwicklung, Typen und Funktionen, Organisationsunterschiede zwischen einzelnen Zuwanderergruppen, Bedeutung für die Integration, Perspektiven für die berufliche Bildungsarbeit.

Jungk, Sabine (2002): Politische und soziale Partizipation von Migrantinnen und Migranten und ihren Selbstorganisationen – Möglichkeiten der Mitwirkung, Inanspruchnahme und Chancen in Deutschland. Vortrag zur Tagung „Politische und soziale Partizipation von MigrantInnen mit Schwerpunkt KurdInnen“ veranstaltet von NAVEND e.V., Düsseldorf. 18.11.2002.

10. Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, der EU und den USA

Riedel, Sabine (2005): Muslime in der Europäischen Union. Nationale Integrationskonzepte im Vergleich. SWP-Studie 2005/ S 10. Stiftung Wissenschaft und Politik. Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. Berlin. Download unter: http://www.swp-berlin.org/de/produkte/swp_studie.php?id=4569 (Zugriff am 08.08.2006).

Santel, Bernhard (1999): Freizügigkeit, Wohnbürgerschaft und staatsbürgerliche Inklusion in Deutschland und den Vereinigten Staaten, in: Schulte, Axel / Thränhardt, Dietrich (Hrsg.): Jahrbuch Migration 1999/2000. Internationale Migration und freiheitliche Demokratien, Münster/Hamburg/London, S. 101-134.

Santel, Bernhard / Hollifield, James F. (1998): Erfolgreiche Integrationsmodelle? Zur wirtschaftlichen Situation von Einwanderern in Deutschland und den USA. In: Bommers, Michael / Halfmann, Jost (Hrsg.): Migration in nationalen Wohlfahrtsstaaten. Theoretische und vergleichende Untersuchungen, Osnabrück, IMIS-Schriften Bd. 6, S. 123-145.

Santel, Bernhard (1998): Gesellschaftspolitische, soziale und ökonomische Aspekte der Migration, in: Büttner, Christian u.a. (Hrsg.): Brücken und Zäune. Interkulturelle Pädagogik zwischen Fremden und Eigenem. Gießen, S. 15-26.



Inga Conteh, Diplomsozialwissenschaftlerin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Rhein-Ruhr-Institut an der Universität Duisburg-Essen.